

Leitfaden für die Beurteilung einer Diplomarbeit am Arbeitsbereich für Geotechnik und Tunnelbau

Ansgar Kirsch
E-Mail: ansgar.kirsch@uibk.ac.at

Stand: 7. November 2007

Inhaltsverzeichnis

1	Warum dieser Leitfaden?	2
2	Diplomarbeit – Schriftstück	2
2.1	Qualität der Literaturrecherche	3
2.2	Formatvorgaben	4
3	Diplomarbeit – die Arbeit	4
3.1	Selbständigkeit	4
3.2	Problemlösungsfähigkeit	5
3.3	Engagement	5
3.4	Zeitmanagement	6
3.5	Zusatzpunkte / Punktabzug	7
4	Ablauf der Betreuung	7
5	Schlussbemerkungen	8

1 Warum dieser Leitfaden?

Die Diplomarbeit ist der krönende Abschluss des Studiums. Mit ihr soll unter Beweis gestellt werden, dass die Studierenden eine wissenschaftliche Fragestellung in einem vorgegebenen Zeitraum selbständig bearbeiten können. Dazu sollen sie im Studium erlerntes Fachwissen und wissenschaftliche Methoden anwenden und vertiefen.

Da die Diplomarbeit eine bedeutende Prüfungsleistung ist, müssen die Studierenden im Vorhinein über die Kriterien aufgeklärt werden, nach denen ihre Arbeit bewertet wird. Damit eine Bewertung nicht „aus dem Bauch“ heraus geschieht, sind in diesem Leitfaden die Beurteilungskriterien beschrieben und erläutert, die am Arbeitsbereich für Geotechnik und Tunnelbau angewandt werden. Diese werden dem/der StudentIn vor Beginn der Arbeit ausgehändigt und gemeinsam besprochen.

Im Sprachgebrauch wird unter der „Diplomarbeit“ in der Regel das Schriftstück verstanden, das der/die DiplomandIn nach Bearbeitung der Diplomaufgabe im Prüfungsreferat abgibt. Dennoch wollen wir nicht nur das *Produkt*, sondern zu einem gewissen Anteil auch den *Prozess*, die *Diplomarbeit*, bewerten.

Zu beiden Punkten finden Sie im folgenden eine Auflistung der angelegten Kategorien mit den zugehörigen Maßstäben. Die Bewertung erfolgt für jede einzelne Kategorie durch folgendes Schema:

Maßstab für eine Kategorie

++	alle Anforderungen der Kategorie werden erfüllt
+	fast alle Anforderungen der Kategorie werden erfüllt
0	etwa die Hälfte der Anforderungen wird erfüllt, die restlichen nicht
-	kaum eine Anforderung der Kategorie wird vom Text erfüllt
--	keine Anforderung der Kategorie wird vom Text erfüllt

Wir hoffen, durch diesen Leitfaden eine möglichst objektive und für die Studierenden nachvollziehbare Beurteilung zu gewährleisten.

2 Diplomarbeit – Schriftstück

Das Produkt der Diplomarbeit ist ein Schriftstück, das nach der Bearbeitung beim Prüfungsreferat bzw. beim Betreuer eingereicht wird. Es dokumentiert die durchgeführten Arbeitsschritte zur Bearbeitung der Diplomaufgabe. Dieses Dokument ist ein wissenschaftlicher Text, der bestimmten Kriterien genügen muss.

Diese Kriterien sind im „Kleinen Leitfaden zum Schreiben guter und verständlicher (wissenschaftlicher) Texte“ [2] zusammengefasst und stehen auf unserer Homepage¹ zum Download bereit. Darin sind die folgenden Kategorien mit den zugehörigen Maßstäben erläutert:

- Inhaltliche Aspekte guten Schreibens:
 - ▷ Inhaltliche Geschlossenheit
 - ▷ Logische Gliederung
 - ▷ Richtigkeit

¹<http://geotechnik.uibk.ac.at>

• Formale Aspekte guten Schreibens:

- ▷ Einfachheit
- ▷ Gliederung / Ordnung
- ▷ Kürze / Prägnanz
- ▷ Anregende Zusätze
- ▷ Sprache / Stil
- ▷ Korrekte Formeln und Abbildungen
- ▷ Korrekte Zitierweise
- ▷ Einhaltung der Rahmenbedingungen

Zu den inhaltlichen Aspekten guten Schreibens kommt für die Diplomarbeit ein gesonderter Punkt hinzu:

2.1 Qualität der Literaturrecherche

Kaum eine Diplomarbeit ist so innovativ, dass sie nicht auf vorhandenes Wissen aufbaut. Daher kommt der Literaturrecherche eine besondere Bedeutung zu. Was macht eine gute Literaturrecherche aus? Sie dient dazu, einen *aktuellen* Überblick über den Themenkomplex zu geben, mit dem sich die Diplomaufgabe beschäftigt. So kann der Leserkreis die Arbeit später inhaltlich einordnen. Vielleicht baut sie ja auf anderen Arbeiten auf? Umso besser, denn nur so kann dokumentiert werden, dass die Diplomarbeit Teil eines größeren Forschungsthemas ist.

Zudem erhält die Arbeit nur durch eine gute Literaturübersicht ihre Daseinsberechtigung – denn wenn das gestellte Problem bereits gelöst ist, dann ist die Arbeit überflüssig.

Dabei sollte man es aber auch nicht übertreiben. Wer z.B. über „Experimentelle Untersuchung der Stützkraft beim Schildvortrieb“ diplomiert, braucht nicht über die Geschichte des Tunnelbaus recherchieren. Es braucht nicht einmal über *numerische* Untersuchungen zur Stützkraftermittlung recherchiert werden, denn es handelt sich schließlich um eine *experimentelle* Forschungsaufgabe.

In einer angemessenen Detailierungsstufe soll ein umfassender Überblick über vorhandene Veröffentlichungen zum Thema gegeben werden. Darin sollen durchgeführte Untersuchungen bzw. Berechnungen dokumentiert und wesentliche Ergebnisse kurz erläutert werden. Eine bloße Aneinanderreihung von Versuchsanordnung und -randbedingungen ist zu wenig. Es müssen zudem die in der Quelle dokumentierten Ergebnisse erwähnt werden und zur eigenen Aufgabenstellung in Beziehung gesetzt werden.

Es ist außerdem darauf zu achten, so viel Originalliteratur zu verwenden wie möglich. Gerade die zentralen Punkte der Literaturrecherche sollten nicht aus Sekundärquellen übernommen werden.

Maßstab für die Qualität der Literaturrecherche

⊕ umfassender Überblick über die relevante Literatur	⊖ offensichtlich lückenhafte Literaturrecherche
⊕ angemessene Dokumentation der in der Literatur gefundenen Ergebnisse	⊖ unzureichende Beschreibung der gefundenen Literaturquelle
⊕ Bewertung der gefundenen Quellen in Bezug auf die Diplomaufgabe	⊖ zusammenhanglose, unreflektierte Auflistung verschiedener Quellen
⊕ Verwendung von möglichst viel Originalliteratur (Primärquellen)	

2.2 Formatvorgaben

In der Formatierung der Diplomarbeit ist der/die Studierende relativ frei. Einzig eine Schriftgröße für den Fließtext von **12 pt** und ein **1,5-facher** Zeilenabstand für Korrekturversionen sind einzuhalten. Soll die Arbeit mit dem Textverarbeitungsprogramm L^AT_EX geschrieben werden, stehen am Arbeitsbereich für Geotechnik und Tunnelbau Formatvorlagen zur ersten Orientierung zur Verfügung.

In der Regel umfasst eine Diplomarbeit inkl. des Literaturverzeichnisses ca. 100 Seiten Text. Diese Zahl ist aber nur als Richtwert zu sehen: eine Diplomaufgabe, die viele Stunden Laborarbeit umfasst, kann auch mit weniger Seiten auskommen. Natürlich ist es *kein* Qualitätsmerkmal, wenn die Arbeit viele Seiten umfasst, diese aber wenig Inhalt bieten (siehe dazu auch den Punkt *Kürze/Prägnanz* im „Kleinen Leitfaden zum Schreiben guter und verständlicher (wissenschaftlicher) Texte“ [2]).

3 Diplomarbeit – die Arbeit

Es ist nicht einfach, den eigentlichen Arbeitsprozess zu beurteilen – die eine arbeitet besser zuhause, der andere bevorzugt häufige Kontakte zum Betreuer oder zur Betreuerin. Dennoch kann es sein, dass das Schriftstück kaum einen Eindruck vermittelt, wie viel Energie und Engagement in der Arbeit steckt. Dabei denke ich z.B. an Laborarbeiten, bei denen die Versuche erst im dritten Anlauf funktioniert haben oder an numerische Berechnungen, die vom „Kampf“ mit dem Computerprogramm gekennzeichnet waren. Um also diesen nicht schriftlich dokumentierten Einsatz zu würdigen, wenden wir die folgenden Beurteilungskategorien an.

3.1 Selbständigkeit

Während der Diplomarbeit soll der/die DiplomandIn unter Beweis stellen, dass er/sie selbständig und zielbewusst arbeiten kann. Diese Fähigkeit ist im Berufsleben von großer Bedeutung, wenn eine verantwortungsvolle Tätigkeit angestrebt wird.

Zu Beginn der Bearbeitungsphase wird die Aufgabenstellung vom Betreuer/von der Betreuerin hinsichtlich Thematik, konkreter Fragestellung und geplanter Vorgehensweise erläutert. Gerade zu Beginn ist es selbstverständlich, dass Verständnis- oder Ablauffragen geklärt werden müssen.

Mit zunehmender Dauer soll die Bearbeitung von den Studierenden aber selbständig durchgeführt werden. Damit ist nicht gemeint, dass keine Fragen mehr gestellt werden dürfen. Dieser Punkt zielt vielmehr darauf ab, ob noch viele Fragen und Probleme zu erörtern sind, die in mangelnden Fertigkeiten oder unzureichendem Verständnis seitens der DiplomandInnen begründet liegen. Man könnte es auch anders formulieren: mit zunehmender Bearbeitungsdauer soll der/die DiplomandIn seine/ihre Aufgabe „beherrschen“.

Brauchen die Studierenden viel Anleitung und möchten jeden Arbeitsschritt genau vorgegeben haben? Oder sind sie in der Lage, eigenständig nach Lösungen für die auftauchenden Probleme zu suchen? Damit sind nicht nur inhaltliche Probleme gemeint, sondern z.B. auch organisatorische (Klären von offiziellen Prüfungsmodalitäten, Anmeldung eines Benutzeraccounts, Einarbeitung in ein neues Computerprogramm). Zudem sollten sie in der Lage sein, sich einen systematischen Weg zur Lösung der Diplomaufgabe zu überlegen und diesem auch zu folgen.

Zum Punkt Selbstständigkeit gehört allerdings auch, dass man rechtzeitig erkennt, wann Hilfe von außen sinnvoll bzw. notwendig ist: etwa vom Betreuer/von der Betreuerin der Arbeit oder von KommilitonInnen. Denn es ist kein Zeichen von guter Selbsteinschätzung, wenn Tage an einem Problem gearbeitet wird, von dem man sich sicher ist, dass es z.B. ein(e) MitstudentIn schnell lösen könnte.

Maßstab für die Selbständigkeit

<ul style="list-style-type: none">⊕ selbständiges Arbeiten⊕ gute Einschätzung, wann Hilfe sinnvoll und nötig ist	<ul style="list-style-type: none">⊖ häufiges Nachfragen zu Punkten, die bereits geklärt sind⊖ große Unsicherheit in der Durchführung der eigenen Arbeit⊖ Wunsch nach kleinschrittiger Anleitung durch den Betreuer⊖ schlechte Einschätzung, ob Unterstützung von außen hilfreich ist
---	---

3.2 Problemlösungsfähigkeit

Mit diesem Punkt soll beurteilt werden, ob die DiplomandInnen in der Lage sind, ihre Aufgabe in kleinere Arbeitsschritte zu unterteilen und diese systematisch zu bearbeiten. Sind sie in der Lage, zu abstrahieren, um gute Lösungsstrategien für ihre Aufgaben zu entwickeln? Oder „laufen“ sie immer wieder in die falsche Richtung. Dazu gehört auch die Fähigkeit, sich und die bisher erzielten Ergebnisse kritisch auf Fehler zu kontrollieren.

Maßstab für die Problemlösungsfähigkeit

<ul style="list-style-type: none">⊕ systematische Einteilung der Arbeit⊕ Fähigkeit, Probleme zu abstrahieren und eigenständig Lösungsansätze zu finden⊕ kritische Einschätzung der gewonnenen Ergebnisse⊕ kritische Einschätzung der gewählten Methoden	<ul style="list-style-type: none">⊖ keine erkennbare Systematik in der Planung und Durchführung der einzelnen Arbeitsschritte⊖ fehlende Kritikfähigkeit
--	--

3.3 Engagement

Über das selbständige Arbeiten hinaus können die DiplomandInnen durch engagiertes Arbeiten Pluspunkte sammeln. Große Eigeninitiative schlägt sich in eigenen Ideen oder Lösungsansätzen nieder, die die Arbeit bereichern und über die ursprüngliche Aufgabenstellung hinausgehen. Sie lässt auf eine hohe Motivation schließen, die entscheidend für den Erfolg oder Misserfolg der Arbeit sein kann.

Ist der/die StudentIn bereit, besonderen Einsatz für die Lösung der Diplomaufgabe aufzubringen? Darunter könnte z.B. fallen, dass Literaturquellen gesichtet werden, die nicht so einfach zu besorgen

sind. Vielleicht gibt sich jemand bei einer Laborarbeit so lange nicht mit den Ergebnissen zufrieden, bis diese hohen Qualitätsansprüchen genügen.

Geringes Engagement manifestiert sich darin, dass nicht mehr gemacht wird als unbedingt nötig. Auch die unbegründete Nicht-Berücksichtigung oder das „Vergessen“ von wichtigen Anregungen des Betreuers/der Betreuerin lassen darauf schließen, dass die Arbeit mit wenig Interesse verfolgt wird.

Am besten funktioniert das Projekt „Diplomarbeit“ sicherlich dann, wenn der/die DiplomandIn vergisst, dass er/sie eine Prüfungsleistung erbringt und eine möglichst gute Note will. Vielmehr sollte in jedem/jeder der Forschungsdrang geweckt werden, zumindest für eine Zeitlang an einer wissenschaftlichen Problemstellung zu „knabbern“.

Maßstab für das Engagement

⊕ Übertreffen der Anforderungen der Aufgabenstellung	⊖ Nicht-Berücksichtigung oder „Vergessen“ von wichtigen Anregungen seitens der Betreuung
⊕ hoher Qualitätsanspruch an die eigene Arbeit	

3.4 Zeitmanagement

Ich persönlich halte auch das Zeitmanagement für eine Qualifikation, die im Berufsleben eingefordert wird. Daher können die Studierenden ihre diesbezüglichen Fähigkeiten anhand des Projekts „Diplomarbeit“ beweisen.

Durch die Betreuung erfolgt zu Beginn der Arbeit eine Veranschlagung für die ungefähre Dauer der geplanten Arbeitsschritte. In der Regel sollte eine Diplomarbeit einen zeitlichen Umfang von ca. 600 Arbeitsstunden aufweisen. Zusammen mit gewissen Rahmenbedingungen für die Maximaldauer der Arbeit ist es dem/der Studierenden überlassen, einen individuellen Zeitplan für die Arbeit zu entwickeln. Darin sollte die Diplomaufgabe in einzelne Teilaufgaben strukturiert und diese zeitlich sortiert werden. Vielleicht sind noch Prüfungen vorzubereiten oder wichtige Termine einzuhalten? Dann sollten sie auch in die Zeitplanung mit einbezogen werden. Neben der eigentlichen Bearbeitung der Diplomaufgabe sollte auch Zeit für das Schreiben der Diplomarbeit eingeplant werden.

Ein Entwurf für den Zeitplan ist dem/der BetreuerIn innerhalb von zwei Wochen nach Beginn der Bearbeitung vorzulegen. So kann dieser den Zeitplan einerseits auf Durchführbarkeit hin überprüfen, andererseits weiß er/sie damit aber auch, welchen Stand die Arbeit zu welchem Zeitpunkt erreicht haben soll. Der Zeitplan ist nach gemeinsamer Diskussion für die StudentInnen als (eigene) Vorgabe zu verstehen. Im Interesse der DiplomandInnen soll vermieden werden, dass diese zu lange an ihrer Arbeit sitzen und die Bearbeitung unnötig in die Länge ziehen.

Tipps und Anregungen für ein mögliches Zeitmanagement und die Strukturierung der *Diplomarbeit* finden sich in GRÄTSCH, R. [1], MICHELS, K., SCHULTZE-KRAFT, R. [3] oder im „Leitfaden Diplomarbeit“ vom WIFI-TREFF [4]. Darüber hinaus bietet das Internet eine Menge an zusätzlichen Informationsquellen.

Maßstab für das Zeitmanagement

⊕ Einhalten der eigenen zeitlichen Vorgaben, weder starke Über- noch Unterschreitung	⊖ Unbegründete Verspätungen zum eigenen Zeitplan
--	--

3.5 Zusatzpunkte / Punktabzug

Unter dem Punkt „Zusatzpunkte“ sind besondere Leistungen aufgeführt, die nicht vom Studierenden eingefordert werden können, die aber unter Umständen Bonuspunkte bringen. Darunter fällt z.B., dass sich jemand speziell für die Diplomarbeit eine bestimmte Fähigkeit aneignet. Dabei denke ich z.B. an eine neue Programmiersprache oder ein vorher unbekanntes Programmsystem, aber auch an handwerkliche Fähigkeiten. Diese Zusatzqualifikation gibt deswegen Bonuspunkte, weil jemand, der/die die Kenntnisse schon hatte, in der Beurteilung nicht benachteiligt werden soll.

Außerdem gibt es Zusatzpunkte, falls die Arbeit einen hohen wissenschaftlichen Schwierigkeitsgrad hat, so dass zu ihrer Bearbeitung viel intellektueller Einsatz gefordert ist. Diese Punkte gibt es nicht, wenn die Diplomarbeit z.B. in der Durchführung zahlreicher Standardversuche besteht oder man nur (Vor-) Arbeiten anderer Studenten fortführt.

Um hier keine Missverständnisse aufkommen zu lassen - falls einige der hier angesprochenen Aspekte nicht erfüllt sind, dann ist das nicht die „Schuld“ des/der Studierenden und soll keinesfalls *bestraft* werden. Es kann auch jemand die volle Punktzahl erhalten, der viele einfache Versuche nach Vorgabe des Betreuers und aufbauend auf vorhergehenden Diplomarbeiten macht. Daher gibt es in diesem Fall auch keinen Maßstab für die Negativ-Seite.

Punktabzug kann in seltenen Fällen erfolgen, falls ein Mangel der Arbeit oder der Bearbeitung nicht ausreichend im jeweiligen Unterpunkt berücksichtigt werden kann.

Maßstab für die Zusatzpunkte / Punktabzug

⊕ Bearbeitung einer komplexen Diplomaufgabe	⊖ Mangel der Arbeit oder der Bearbeitung, der besonders betont werden muss
⊕ Aneignung zuvor nicht vorhandener Fähigkeiten	

4 Ablauf der Betreuung

Entscheidet sich ein(e) Studierende(r), die Diplomarbeit am Arbeitsbereich Geotechnik und Tunnelbau zu verfassen, kann er/sie sich auf der Homepage über aktuelle Themenvorschläge informieren und einen Themenbereich auswählen. Danach sollte Kontakt zur jeweiligen Ansprechperson (auf der Homepage angegeben) aufgenommen werden, um sich detailliertere Informationen zu besorgen.

Sind sich StudentIn und BetreuerIn über Aufgabenstellung, grobe zeitliche Rahmenbedingungen und Methode einig, kann mit der Bearbeitung begonnen werden. Wie in Abschnitt 3.4 erwähnt, soll der/die BearbeiterIn dann innerhalb von zwei Wochen einen persönlichen Zeitplan für die Diplomarbeit er-

stellen. Nach gemeinsamer Diskussion mit dem/der BetreuerIn ist dieser Zeitplan als Richtlinie für die Bearbeitung zu sehen.

Idealerweise hält sich der/die DiplomandIn an diesen Zeitplan der Diplomaufgabe und fordert seine Betreuung aktiv ein. Es zeigt sich jedoch oft, dass dies trotz guter Vorbereitung nicht gelingt. Daher soll der/die BetreuerIn in regelmäßigen Abständen über den Verlauf der Arbeit informiert werden. Diese Abstände können zeitlich gewählt werden (alle 3 Wochen), oder aber BetreuerIn und BearbeiterIn legen gemeinsam inhaltliche Kontrollabschnitte fest (z.B. vorläufiges Resümee der Literaturrecherche, Abschluss der Modellversuche).

Als zusätzliche Möglichkeit, die eigenen (Forschungs-) Gedanken zu sortieren und einer kleinen Gruppe zu präsentieren, richten wir einen DiplomandInnen-Jour Fixe ein. Dieser soll einmal pro Monat stattfinden. Alle zum jeweiligen Zeitpunkt aktiven DiplomandInnen werden gebeten, im Rahmen eines ca. zehnminütigen Kurzvortrags ihre jeweiligen Ergebnisse und die nächsten Arbeitsschritte vorzustellen. Auf diese Weise können Lehrstuhlmitglieder und KommilitonInnen mitdiskutieren. Gleichzeitig wird das Präsentieren vor einer Gruppe geübt, wie es auch beim Diplomvortrag gefordert wird.

Falls gewünscht, kann zu einem beliebigen Zeitpunkt während der Diplomarbeitsbearbeitung eine Zwischenbeurteilung erfolgen. Auf diese Weise merken die StudentInnen, mit welchen Punkten die Betreuung noch nicht oder bereits sehr zufrieden ist. Diese Zwischenbewertung erfolgt, wie auch die Endbewertung, anhand eines Bewertungsbogens, der sich im Anhang dieses Leitfadens befindet. In einem Feedback-Gespräch dienen sie dazu, dem/der Studierenden die Bewertung nachvollziehbar darzulegen.

5 Schlussbemerkungen

Die faire Beurteilung einer Diplomarbeit ist keine leichte Aufgabe. Daher soll dieser Leitfaden dem Begutachter dazu dienen, eine *möglichst* nachvollziehbare Bewertung vorzunehmen. Nur so erhalten die Studierenden eine konstruktive Rückmeldung zur Qualität der geleisteten Arbeit. Gleichzeitig wissen die Studierenden von Anfang an, worauf aus dem/der BetreuerIn ankommt.

Ich hoffe, mit den aufgeführten Punkten sowohl Studierenden als auch BetreuerInnen die Arbeit zu erleichtern und die partnerschaftliche Bearbeitung von Diplomaufgaben zu fördern. Ich bedanke mich sehr herzlich bei allen DiskussionspartnerInnen und (Korrektur-) LeserInnen, die mich bei der Erstellung dieses Leitfadens unterstützt haben.

Literatur

- [1] GRÄTSCH, R. (2005) www.arbeitschreiben.de: der Leitfaden für das Schreiben einer wissenschaftlichen Arbeit für Schüler, Studenten und andere Interessierte.
<http://www.arbeitschreiben.de>, Stand: 12/2005, Zugriff: 03/2007
- [2] KIRSCH, A. (2007) Kleiner Leitfaden zum Schreiben guter und verständlicher (wissenschaftlicher) Texte. Universität Innsbruck, Institut für Infrastruktur, Arbeitsbereich Geotechnik und Tunnelbau.
<http://geotechnik.uibk.ac.at>

- [3] MICHELS, K., SCHULTZE-KRAFT, R. (2000) Planung, Gestaltung und Bewertung von Diplomarbeiten: Anleitung für das Fach Biodiversität und Landrehabilitation in den Tropen und Subtropen. Universität Hohenheim, Institut für Pflanzenproduktion und Agrarökologie in den Tropen und Subtropen, Stuttgart.
<http://www.uni-hohenheim.de/www380/all/diplomarbeit.pdf>, Stand: 01/2000, Zugriff: 03/2007
- [4] WIFI-TREFF (2007) Leitfaden Diplomarbeit.
<http://www.wiwi-treff.de/>, Menüpunkt Studium - Leitfaden Diplomarbeit

Bewertung der Diplomarbeit

Name		Matr.-Nr.
Titel		
Betreuer		

Diplomarbeit – das Schriftstück	erreichbare Punktzahl	Wertung					erzielte Punktzahl
		100% ++	75% +	50% 0	25% -	0% --	
Inhaltliche Aspekte guten Schreibens							
Inhaltliche Geschlossenheit	15.0		x				11.25
Logische Gliederung	10.0	x					10.00
Richtigkeit	15.0	x					15.00
Qualität der Literaturrecherche	10.0				x		2.50
Formale Aspekte guten Schreibens							
Einfachheit	5.0	x					5.00
Gliederung/Ordnung	5.0	x					5.00
Kürze/Prägnanz	5.0			x			2.50
Anregende Zusätze	2.0		x				1.50
Sprache/Stil	5.0			x			2.50
Korrekte Formeln und Abbildungen	3.0			x			1.50
Korrekte Zitierweise	3.0		x				2.25
Einhaltung der Rahmenbedingungen	2.0	x					2.00
	80.0	Gesamtpunktzahl					61.00

Diplomarbeit – der Prozess	erreichbare Punktzahl	Wertung					erzielte Punktzahl
		100% ++	75% +	50% 0	25% -	0% --	
Selbständigkeit	5.0	x					5.00
Problemlösungsfähigkeit	5.0		x				3.75
Engagement	5.0		x				3.75
Zeitmanagement	5.0			x			2.50
	20.0	Gesamtpunktzahl					15.00

Zusatzpunkte	erreichbare Punktzahl	erzielte Punktzahl
Zusatzpunkte	10.0	4.00

Gesamtbewertung	erreichbare Punktzahl	erzielte Punktzahl
Diplomarbeit – das Schriftstück	80.0	61.00
Diplomarbeit – der Prozess	20.0	15.00
Zusatzpunkte	10.0	4.00
Gesamtbewertung		80.00

Note	Gesamtpunktzahl
1	87.5 – 100.0 Punkte
2	75.0 – 87.5 Punkte
3	62.5 – 75.0 Punkte
4	50.0 – 62.5 Punkte
5	0 – 50.0 Punkte

Note:	gut (2)
--------------	----------------

Innsbruck, 25.05.07

Anmerkungen zur Diplomarbeit

Name		Matr.-Nr.	
Titel			
Betreuer			

Diplomarbeit – das Schriftstück	
Inhaltliche Aspekte guten Schreibens	
Inhaltliche Geschlossenheit	Kap. 1: Begründung für die Gliederung wäre gut Kap. 2: viel zu lang im Hinblick auf die Diplomaufgabe Kap. 3: "gefährliche" Wiederholung der XY-Theorie => wahrscheinlich zu kurz, um wirklich etwas zu verstehen; Bezug zur Diplomaufgabe könnte öfter betont werden => klingt wie aus einem VL-Skript abgeschrieben; Kapitel 3.1.2 überflüssig
Logische Gliederung	Kap. 2: Reihenfolge der Abbildungen unlogisch
Richtigkeit	Kap. 1: Formulierungen teilweise unspezifisch und/oder falsch Kap. 2: "... anhand von Beispielen erläutert (S. 12)" => welche sind das?
Qualität der Literaturrecherche	Kap. 3.1: Warum? => Bezug zur Aufgabenstellung unklar; Bewertung der theoretischen Ansätze in Bezug auf die Diplomaufgabe fehlt 3.1.1: viel zu kurz, keine Erklärung der Variablen Kap. 3.2: Einleitung fehlt; hier läge die Chance für die Kopplung mit der DA-Aufgabe 3.2.1: falsche Aussage in Bezug auf die Abbildung 3.2.2: ungenügender Detaillierungsgrad der beschriebenen Ergebnisse
Formale Aspekte guten Schreibens	
Einfachheit	einfache Sätze, wenig unerklärte Fremdwörter (vielleicht außer Kap. 4), Fußnoten gut!
Gliederung/Ordnung	übersichtlich gegliedert; vielleicht teilweise zu viel Platz auf den Seiten
Kürze/Prägnanz	teilweise umständliche Formulierungen, einige Wiederholungen
Anregende Zusätze	
Sprache/Stil	sachliche Sprache, zu viele Grammatikfehler
Korrekte Formeln und Abbildungen	fast alle Formeln korrekt, Abbildungen teilweise unübersichtlich
Korrekte Zitierweise	kleiner Fehler im Literaturverzeichnis; teilweise fehlende Quellenangaben
Einhaltung der Rahmenbedingungen	

Diplomarbeit – der Prozess	
Selbständigkeit	von Beginn an eigenständige Bearbeitung, eigenständige Organisation von Ressourcen und Einarbeitung in Programm XY
Problemlösungsfähigkeit	teilweise mangelnde Fähigkeit zur Findung von Problemursachen
Engagement	"gefühltes" Engagement zum Ende der Bearbeitung sehr viel besser als am Anfang
Zeitmanagement	unverhältnismäßig lange Bearbeitungszeit
Zusatzpunkte	
Zusatzpunkte	Einarbeitung in Programm XY, eigenständige Kontaktaufnahme zum Rechenzentrum